

## Die Wandlungskraft der Arbeit

Die Menschen arbeiten, weil sie hoffen, dadurch Erfüllung zu finden. Die meisten aber erkennen, dass die Arbeit ihnen nur teilweise Erfüllung bringt. Sie kann vielleicht einige ihrer körperlichen und sozialen Bedürfnisse erfüllen, jedoch berührt sie nicht ihren Wesenskern, das SELBST. Sie stellen fest, dass Arbeit meistens eine horizontale Bewegung ist: wenn sie damit Geld verdienen wollen, verhilft ihnen Arbeit zu mehr und mehr Geld; wenn sie damit Ruhm erlangen wollen, verhilft sie ihnen zu mehr und mehr Ruhm. Ärzte, Ingenieure, Geschäftsleute erkennen, dass ihre Arbeit sie nur auf ihrem eigenen Gebiet voranbringt und dass dieser Fortschritt sie vom Innersten ihres eigentlichen Wesens wegführt und sie ihrem wahren SELBST entfremdet. Arbeit kann nur dann zu höherer Erfüllung führen, wenn sie ihnen eine vertikale Aufwärtsbewegung und die Verwirklichung höherer Seinsebenen und zuletzt die Verwirklichung des wahren SELBST ermöglicht.

Diese Aufwärtsbewegung kann nur durch eine Bewusstseinsveränderung bewirkt werden. Kann Arbeit dies zustande bringen? Arbeit ruft eine subjektive und eine objektive Veränderung hervor. Sie verändert das Objekt der Arbeit: Ein Zimmermann verändert ein Stück Holz, der Bauer den Boden, der Arzt den Körper eines Patienten usw. Nur die objektiven Veränderungen werden für gewöhnlich bemerkt und als Arbeit angesehen. Sie hat aber auch eine subjektive Auswirkung: Sie verändert das Bewusstsein des Arbeitenden. Diese innere Veränderung ist jedoch meist so gering, dass sie kaum bemerkt wird. Warum ist sie so minimal? Warum stellen die Menschen selbst nach jahrelanger Arbeit fest, dass sie so wenig spirituellen Gewinn aus ihr gezogen haben? Das ist eines der fundamentalen Probleme, mit denen sich der Arbeits-Weg (Karma Yoga) befasst.

Bei gewöhnlicher Arbeit richtet sich die ganze Denkkraft auf das Ergebnis der Arbeit und wenig von ihr wird bewusst eingesetzt, um sich mit dem Denkorgan und seinen Problemen auseinanderzusetzen. Darum schreibt Karma Yoga als ersten Schritt vor, das Streben vom Ergebnis der Arbeit

unabhängig zu machen. Doch der Verzicht auf die Früchte der Arbeit ist nur der erste Schritt im Karma Yoga. Der zweite ist, sich mit dem Ego zu befassen. Wenn das Ego an den Früchten der Arbeit hängt, so ist das Ichhaftigkeit. Geben wir diese auf, so bleibt vom Ego einfach nur Ichbewusstsein über. Dieses Selbstgewahrsein können wir verstärken, wenn wir üben, während unserer Arbeit die Haltung eines inneren Zuschauers anzunehmen. Wenn wir vom Ego Abstand nehmen und genügend Selbstgewahrsein entwickeln, gewinnen wir riesige innere Kraft.

Der Hauptgrund, weshalb die Arbeit der Menschen keine erkennbare Bewusstseinsveränderung hervorruft, ist der, dass ihnen diese durch Selbstgewahrsein gewonnene innere Kraft fehlt. Das Ego ist nicht frei genug, um sich mit sich selbst befassen zu können. Es besitzt nicht genug Selbstgewahrsein, um die Automatik des Unterbewusstseins zu durchschauen. Es besitzt nicht genug Selbstgewahrsein, um es auf die verschiedenen Seiten des Denkorgans lenken und dort die nötigen Veränderungen vollziehen zu können. Ein anderer Grund ist, dass Arbeit selten als Ausdruck der Schöpferkraft der Seele – mit Vivekanandas Worten als ‚Offenbarung der potentiellen Göttlichkeit der Seele‘ – getan wird. Nicht innerer Schaffensdrang, sondern Äußerlichkeiten bewegen den Menschen zu arbeiten. Ohne äußeren Anreiz oder Antrieb fällt vielen die Arbeit nicht leicht. Natürlich haben die Menschen ihre spezifischen schöpferischen Betätigungsfelder wie Forschung, Malerei, Musik, Tanz, geschäftliche Unternehmungen, doch wenn die Seele genügend Schwungkraft besitzt, kann man Jede Arbeit kreativ tun. Unschöpferische, ohne Selbstbezug und mechanisch verrichtete Arbeit wird im Arbeitenden kaum eine bedeutende Veränderung auslösen.

Richtig geübt, ändert Karma Yoga auf verschiedene Weise das Bewusstsein. Er schafft neue gute samskaras<sup>1</sup>, die die Aktivität schon vorhandener unreiner samskaras abschwächen und ihr entgegenwirken. Er lenkt die Instinktenergie in eine höhere Richtung und läutert niedere Instinkte

---

<sup>1</sup> Latente Eindrücke aus gemachten Erfahrungen

zu höheren Empfindungen. Er lässt uns die Arbeitsweise des Ego durchschauen, besonders seine Tentakeln des Egoismus und der Selbstsucht, die es hervorschiebt, wenn es durch seine Arbeit mit anderen in Berührung kommt. Die wichtigste Weise, wie Karma Yoga Transformation bewirkt, ist, dass er das Ego dem universalen Lebensstrom öffnet. Vom einfachen Ichbewusstsein abgesehen ist alles, was als Ego oder Egoismus erscheint, das Produkt der Gesellschaft, der der Mensch angehört. Die eigentliche Egostruktur wird durch die Kindheitserfahrungen von Liebe und Hass und Angst festgelegt. Wenn wir uns von diesem Verhaltensdreieck durch

Karma Yoga befreien und eine neue, eine spirituelle Beziehung zu anderen Menschen aufbauen, wird er unser Egobewusstsein radikal verändern. Karma Yoga lässt in Wahrheit ein neues, geläutertes, vorurteilsfreies, spirituelles, dem universalen Leben zugewandtes Ego entstehen.

*SWAMI BHAJANANANDA*

*Aus: DAS EGO UND DAS WAHRE SELBST (X)*

*VEDANTA-ZENTRUM, WIESBADEN*

*ZUSAMMENSTELLUNG UND ÜBERSETZUNG:*

*DIETLIND KLOPPMANN*